

Von Büchern : ein Buch über die Seele

Autor(en): **L.R.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **17 (1923)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Büchern

Ein Buch über die Seele.

Man ist versucht, dem grossen Buche der Frau Dr. med. Vera Strasser über die «Psychologie der Zusammenhänge und Beziehungen»¹⁾ im Zusammenhang der heutigen Geistesentwicklung eine ähnliche Rolle zuzuschreiben, wie dem von Tschulok auf seinem Gebiete. Es ist ein Vorstoss neuen, besseren Denkens auf dem Felde der Seele, also im Zentrum des Lebens selbst. Das Buch ist eine Absage an eine gewisse Wissenschaft von der Seele, wie sie in psychologischen Laboratorien, Irrenhäusern, psychiatrischen Kliniken geübt wird, soweit sie Anspruch macht, das Wesen der Seele zu treffen. Es führt von der Analysierung, Mechanisierung, Intellektualisierung des Seelenlebens zum Schöpferischen, Freien, Finalen darin zurück. Die Psychanalyse wird durchgehends bekämpft und zwar mit Argumenten, die ihr zu denken geben dürften. Das alles ist als Leistung und als Symptom von äusserstem Wert.

Für unsere Kreise ist sodann besonders interessant an dem Buche seine Stellung zum sozialen Problem und zu den sittlichen und religiösen Werten. Was das erstere betrifft, so ist seine Grundthese, dass das ganze seeliche Leben, das gesunde wie das kranke, sich wesentlich aus dem sozialen (d. h. zum Gemeinschaftsleben gehörenden) Beziehungen der Menschen und deren Störungen verstehen lasse. Man könnte das ganze Werk als eine Darstellung des sozialen Problems, wie es sich im innersten Zentrum des Menschen gestaltet, charakterisieren. Ohne in diesen Dingen geradezu Fachmann zu sein, darf man sich wohl das Urteil erlauben, dass die Aufdeckung (oder soll man sagen: Entdeckung?) dieses Gesichtspunktes eine sehr bedeutsame Tat bedeute. Was aber die Stellung zu Religion und Sittlichkeit betrifft, so führt das Buch auch darin über die so lange eine gewisse Psychologie beherrschenden Methoden hinaus. Es ist weit davon entfernt, religiöse und sittliche Tatsachen rein biologisch, d. h. letzten Endes naturalistisch zu erklären. Nicht überall freilich scheint sich die Erörterung von den Wegen Feuerbachs, der die religiösen Vorstellungen als blosse Widerspiegelung menschlicher Furcht und Hoffnung versteht, deutlich zu entfernen, ein gewisses Schwanken glaubt man hierin noch zu bemerken; aber es taucht doch überall auch eine höhere Auffassung dieser Welt auf, die die Verfasserin eines Tages vielleicht noch energischer behaupten wird. Das Gleiche gilt vom sittlichen Leben. Seine rein psychologische und relativistische Wertung tritt noch stark hervor, aber das Relative wird doch mehr bloss der konventionellen Moral zugeteilt und das Recht des Absoluten für das Wesentliche gewahrt. Und wenn auch das Konventionelle überall preisgegeben wird und der Kampf dagegen sogar ein Hauptziel des Buches bildet, so wird doch der Kern der sittlichen

¹⁾ Verlag von Julius Springer, Berlin.

Welt nirgends angetastet. Besonders wertvoll ist, dass das Sexuelle zwar ohne Scheu behandelt, aber doch seine bloss relative Bedeutung sehr entschieden behauptet und nachgewiesen wird. Schon dies ist freilich eine sehr heilsame und freilich auch sehr notwendige Luftreinigung!

Das Buch ist ein umfassendes Bekenntnis. Es ist eine psychologische Ethik und eine ethische Psychologie. Fast alle menschlichen Probleme kommen darin zur Sprache. Gewiss hat es auch seine Mängel. Die Vermischung von Ethik und Psychologie mag man als einen wissenschaftlichen Formfehler betrachten. Die Sprache ist manchmal etwas abstrakt, oft zu sehr bloss unbestimmt andeutend. Die Fülle des psychologischen Stoffes wirkt oft etwas bedrückend. Es ist keine leichte Sache, sich durch diese fast sechshundert Seiten durchzuarbeiten. Aber auch die wissenschaftlichen Mängel machen es zu einem desto menschlicheren Buche und bedeuten sachliche Vorzüge. Es ist voll von wertvollen Intuitionen. Menschen, die mit der Behandlung von Mitmenschen, besonders von nervenkranken, beruflich oder sonstwie viel zu schaffen haben, werden sehr viel davon haben und die, welchen das Seelenproblem um der Weltanschauung willen wichtig ist, oder das Menschliche rein um des Menschlichen willen anziehend, werden es nicht leicht umgehen können. Kurz, dieses Buch ist ein gutes Zeichen; es ist eine Verheissung; es hat etwas Befreiendes an sich. L. R.

Büchertisch

Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit. Tragödie in fünf Akten mit Vorspiel und Epilog. Verlag «Die Fackel», Wien-Leipzig.

Karl Kraus, der mit Ende des letzten Jahrhunderts in seiner in Wien erscheinenden Zeitschrift «Die Fackel», den Kampf führt gegen alle Verlogenheit unserer Kultur, vor allem aber gegen die Gefahr, die alles Leben ertötet, die Presse, Karl Kraus, der als der Sünder Freund den Kampf führt gegen die Verlogenheit der bürgerlichen Moral, hat ein Werk herausgegeben, das das Grausen des Weltkrieges in eine Tragödie zusammenfasst. Und wahrlich, es tut uns Schweizern gut, denen ja doch noch nicht einmal die Romantik des Weltkrieges genommen werden kann, da sie seine Wirklichkeit am eigenen Leibe nicht verspürten, die immer noch weiter ihr Kadettenunwesen und andere Spielereien mit dem Feuer haben, einmal der Weltkrieg in seiner nackten, nicht durch irgendein Mäntelchen verhängten Grauenhaftigkeit zu sehen. Man glaubt, höllische Phantasie habe all dies ausgeheckt, erfunden, erdichtet, und doch sind es nur Dokumente, Zeitungsausschnitte. Wir sehen die wahre Gestalt der Götzen des Krieges, wir sehen ein geld- und bluttolles Hinterland in Verbindung mit sadistischen und geisteskranken militärischen Grössen bis hinauf zum Kaiser Gewinn ziehen aus dem entsetzlichen Leiden der «Einrückend-Gemachten». Hier öffnet sich uns die wahre Hölle und brennender als je lastet jedem, der das Buch liest, die Frage auf dem Herzen: wie finden wir Frieden? Das